

Staats-Anzeiger und Herald.

J. P. Windolph, Herausgeber.

Grand Island, Nebr., 18. Nov. 1904

(Zweiter Teil.)

Jahrgang 25 No. 12.

Warum sind die Menschen traurig,
Dass der Sommer von ihnen zieht;

Ja seh'n wir denn zum letzten Mal
Im Garten die Rosen blüh'n?

Das Schmerzenskind.

Militärische Humoreske von Heinz
Galding.

Nach dem einstimmen Urteil
sämtlicher Familienmitglieder soll es
teinen mit Kindern gesegneten Hausstand

„Ja, unser Otto,“ seufzt der Vater,
„der macht uns gar viel zu schaffen,

Es werden begreifen, meine Damen
und Herren, die Sie diese Zeilen lesen,

„Es war vor einigen Jahren, als noch
die „vierten Bataillone“ existierten,

An allen Orten, zu Wasser und zu
Land, bei allen Dienstobliegenheiten

Mein Hauptmann war in diesem
Moment nahe daran in Thränen aus-

Man gewöhnte sich jedoch nach und
nach an seine geistigen Defekte.

Einem Fehler indessen hatte Fritz,
den ihm Niemand verzeihen konnte,

stint des Selbsterhaltungstriebes folgend,
unser Schmerzenskind als

Der Feldwebel sollte den „Krumm-
schießel“ in die Küche kommandieren,

Im Regimentsbefehl stand deutlich
geschrieben, „es tritt Alles ein“,

Sonst „brückte“ sich der junge Mann,
wo es nur ging. Wenn er es diesmal

Und Fritz? Dem fiel es auch nicht
im Entferntesten ein, sich von der

So frisch und heiter wie am 30.
Mai 1899, früh 6:45 Uhr, als die

„Jurüüd, da hinten, der Nachtwäch-
ter, der Fritz!“ brüllte der Feldwebel,

Man gewöhnte sich jedoch nach und
nach an seine geistigen Defekte.

And im Hinausgehen soll das
Schmerzenskind respektvoll gemur-

Ihre Mitgift.

Novellette von M. Maxime.

„Augenblicklich nicht, wirklich nicht,
Fräulein, wenn Sie vielleicht später

„Danke sehr, Herr von Hellberg,“
und der Major griff mit der Rechten

„Aber, Herr von Hellberg, ich ver-
stehe das nicht. Ich verstehe das nicht

„Troß ihres Schrecks blickte Erika
sich inständig um — ein junger Mann,

„Sie sind arbeitslos?“ Sie haben
doch einen Beruf?“ Mit unfaßbarer

„Nein, nein, ich bin Mediziner
und hatte, um mir die zum Studium

„Was ist denn das, Herr Hauptmann,
glaubt, mich drücken; kann nicht

„Guten Morgen, Herr Hauptmann!“
Fritz brüllte am lautesten; er

„Guten Morgen, Herr Hauptmann!“
Fritz brüllte am lautesten; er

„Guten Morgen, Herr Hauptmann!“
Fritz brüllte am lautesten; er

„Danke sehr, Herr von Hellberg,“
und der Major griff mit der Rechten

„Aber, Herr von Hellberg, ich ver-
stehe das nicht. Ich verstehe das nicht

„Troß ihres Schrecks blickte Erika
sich inständig um — ein junger Mann,

„Sie sind arbeitslos?“ Sie haben
doch einen Beruf?“ Mit unfaßbarer

„Nein, nein, ich bin Mediziner
und hatte, um mir die zum Studium

„Was ist denn das, Herr Hauptmann,
glaubt, mich drücken; kann nicht

„Guten Morgen, Herr Hauptmann!“
Fritz brüllte am lautesten; er

„Guten Morgen, Herr Hauptmann!“
Fritz brüllte am lautesten; er

„Guten Morgen, Herr Hauptmann!“
Fritz brüllte am lautesten; er

„Danke sehr, Herr von Hellberg,“
und der Major griff mit der Rechten

„Aber, Herr von Hellberg, ich ver-
stehe das nicht. Ich verstehe das nicht

„Troß ihres Schrecks blickte Erika
sich inständig um — ein junger Mann,

„Sie sind arbeitslos?“ Sie haben
doch einen Beruf?“ Mit unfaßbarer

„Nein, nein, ich bin Mediziner
und hatte, um mir die zum Studium

„Was ist denn das, Herr Hauptmann,
glaubt, mich drücken; kann nicht

Folgende hübsche und lehrreiche Ge-
schichte erzählt das „Prager Tabl.“:

Der berühmte englische Schauspieler
Keon hatte eine große Abneigung

„Herr Professor,“ meldete die
Krankenwärterin dem Dr. Kurt

„D, ich danke dir!“ jubelte Kurt
überglücklich, und vor seinem Augen-

„Herr Professor,“ meldete die
Krankenwärterin dem Dr. Kurt

„D, ich danke dir!“ jubelte Kurt
überglücklich, und vor seinem Augen-

„Herr Professor,“ meldete die
Krankenwärterin dem Dr. Kurt

„D, ich danke dir!“ jubelte Kurt
überglücklich, und vor seinem Augen-